

# Wahrheitskunde

## Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Auferstehung, ein komplexes Thema. Ich versuche mal, mein Bild von Gott und der Auferstehung in Worte zu fassen.

Wir unterscheiden Zeitlichkeit und Ewigkeit. Und wir glauben an das ewige Leben. Ein Sprichwort sagt, er hat das Zeitliche gesegnet, wenn ein Mensch von uns geht. Heißt, er hat das Zeitliche verlassen und ist in die Ewigkeit eingezogen.

Wir als Menschen haben auf dieser Welt nicht die Möglichkeit, in die Ewigkeit zu schauen. Wir leben in den bekannten drei räumlichen Dimensionen. In diesen können wir uns in alle Richtungen bewegen. Links, rechts, vor und zurück, rauf und runter. In der vierten Dimension, der Zeit, ist das schon schwieriger. Wir nehmen sie bewusst wahr, haben aber keine Möglichkeit, sie real zu beeinflussen. Es geht immer nur vorwärts. Nur im Geiste können wir uns manchmal zurückversetzen und bei entsprechender Konzentration Erlebtes noch einmal an unserem geistigen Auge vorbei ziehen lassen. Unser Geist kann somit in die Vergangenheit reisen. Sogar Veränderungen der Vergangenheit sind geistig möglich. Stellen wir uns vor, wir sitzen abends gemütlich im Sessel und denken an eine für uns entscheidende Situation in unserem Leben. Wir lassen alles, was damals geschah, in unseren Gedanken noch einmal Revue passieren. Vielleicht war es eine Situation, in der wir meinen, einen Fehler gemacht zu haben und denken, ach, was wäre geworden, wenn ich damals anders entschieden hätte. Und nun können wir uns Stück für Stück, Moment für Moment rein denken in diese andere, ja, vielleicht schönere Entwicklung. Ein Beispiel: Hätte ich damals aus Faulheit nicht meine Beamtenlehre abgebrochen, wäre ich heute wohl ein angesehener Bürger, hätte mein eigenes Haus und so weiter... Ich kann mir dann dieses Haus vorstellen - wie es aussehen würde, wie es eingerichtet wäre, ja sogar mich selbst kann ich erkennen. Ich kann diesen Eindruck, sprich diese Welt bewusst verändern und nach meinen eigenen Wünschen gestalten. Und sage mir zum Schluss, warum war ich damals nur so blöde und habe mich so entschieden...

Wenn ein Mensch nun das Zeitliche verlässt, so geht nur seine Hülle von uns. Den Menschen begraben wir, nicht aber seine Menschlichkeit, sprich das, was ihn vom Tier unterscheidet und zum Menschen gemacht hat, seine Seele. Die ist unsterblich und kehrt heim zu ihrem Schöpfer in die Ewigkeit. Von Menschen mit Nahtoderfahrung hören wir immer wieder das Gleiche. Das Loslösen aus der körperlichen Hülle, das Schweben über dem eigenen Körper und der Situation im Moment des Ablebens und das Eintauchen in ein unglaublich schönes und helles Licht. Wird ein Mensch zurückgeholt ins Leben, so versucht er, uns dieses Licht und dieses Erlebte zu beschreiben. Doch es wird ihm nicht gelingen, denn als Lebender ist er zurück in den Schranken unserer Dimensionen. Es gibt hunderte dieser Berichte und sie sind auffällig gleich. Ich habe mir schon oft diesen Moment vorgestellt und ihn weiter gesponnen. Die Seele kehrt also heim. Zurück zu Gott, zurück in die Ewigkeit. Und wird sich somit dieser Ewigkeit bewusst und kann in diesem Bewusstsein denken und handeln. Nun sagen wir, es gibt nur einen Gott. Und dieser ist unteilbar. Der Mensch kann nicht einen Teil dieses Gottes als Seele in sich tragen, sondern nur Gott als Ganzes. Wie kann ich mir das vorstellen? Angenommen, eine Schulklasse bereitet

sich vor aufs Abitur. Der Lehrer sagt, wenn ihr das schafft, dann schenke ich euch als Dank ein Auto. Zehn Schüler schaffen das Abitur und bekommen das Auto. Es wird gerecht geteilt, der eine bekommt die Sitze, der andere den Motor usw. Nicht einer der Schüler kann mit seinem Geschenk irgendetwas anfangen. Es ist nutzlos. Nehmen wir nun als Gegenbeispiel das Wasser. Wenn ich an einen Bach gehe und einen Eimer fülle, so habe ich in diesem Eimer Wasser mit allen den Eigenschaften, die der Rest Wasser im Bach auch hat. Es fehlt nichts und ich kann dieses Wasser benutzen. Schüttele ich anschließend den nicht gebrauchten Rest zurück in den Bach, so wird jeder einzelne Tropfen sich nahtlos mit allen anderen zurück verbinden, und ich werde ihn niemals als Tropfen wiederfinden.

Wir alle sind in dieser Welt, in diesen vier von uns wahrnehmbaren Dimensionen, nur einzelne Wassertropfen. Und genau so werden wir irgendwann zurück fließen in die nächste, übergeordnete Dimension, in der wir Eins werden mit dem Bach. Und genau so wie der Tropfen seine Eigenschaften nicht verliert, wenn er zurückfließt, so werden wir, sprich unsere Seelen, keine Eigenschaften verlieren wenn wir unseren Tropfenindividualismus aufgeben, um uns mit Gott zu vereinen. Wenn das so ist, und wenn wir auch im Jenseits unser Bewusstsein behalten (ewiges Leben kann nicht heißen, dass wir in ein schwarzes Loch stürzen und unser Bewusstsein für immer verlieren), so können wir uns dort auch geistig bewegen. Ja, wir sagen sogar, wir werden dort alle Menschen wieder sehen und so vorfinden, wie wir sie in unseren Erinnerungen behalten haben. Und das in anderen Dimensionen als hier und heute. Sprich, wir könnten uns auch in der Ewigkeit bewegen. Plötzlich hätten wir die Möglichkeiten, die wir damals in unseren Vorstellungen gerne gehabt hätten. Wir könnten zurückgehen in die Vergangenheit zu dem Moment, als ich mich entschieden hatte, meine Lehre aus Faulheit aufzugeben. Und vielleicht kann ich dann dieses mein Ich beeinflussen als innere Stimme, als Gewissen, und sage zu mir, sei nicht blöde, bleibe hier und erlerne deinen Beruf. Als denkender Mensch kann ich hier schnell eingreifen und sage: Blödsinn, denn dann könnte ich dieses Leben, was ich ja gelebt habe, nie so gelebt haben. Ein schwieriger Satz. Aber ich möchte an einem Beispiel versuchen, einen Sinn in dieses Denken zu bringen.

Stellen wir uns vor, wir lieben zum Beispiel die Berge. Und ein netter Mensch zeigt uns eine riesige Kiste voll mit tausenden von Ansichtskarten. Und eine jede Karte ist wunderschön. Es fällt uns schwer, sie wieder zurückzulegen, um uns die nächste anzusehen. Wir können nicht alle auf einmal ansehen - nur eine nach der anderen. Und so ähnlich ist es mit den Dimensionen. Ich denke, jeder von uns hat mal was von Paralleluniversen gehört. Diese können ganz anders sein als unseres oder auch völlig unserem gleichen mit einem winzigen Unterschied. Und genauso kann eine Seele in der Ewigkeit nicht alle Universen gleichzeitig verändern, sondern nur dieses, wo sie sich im Moment befindet, um es zu verändern. Wieder so ein Satz.... Und wenn dann aus der Ewigkeit heraus eine Seele den Menschen beeinflusst, dann reden wir schnell von göttlicher Eingebung, Schutzengel, oder im schlimmsten Fall von Zufall!

Nun, wo bleibt Gott in diesen Gedanken?

Wir alle haben schon einmal etwas von Schwarmintelligenz gehört. Ein Bienen- oder Ameisenvolk ist bei Weitem mehr als die Summe ihrer Individuen. Und so stelle ich mir diesen Gott vor. Nicht als eine einzelne Person, sondern als Summe der einzelnen Seelen. Nicht mehr und nicht weniger. So wie die Summe aller Wassertropfen in einem Bach. Denn Gott ist wie das Wasser unteilbar. Sogar die Bibel sagt in allen Übersetzungen "Lasst uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sei (1 Mose 1:26). Wer bitte ist "uns"? Wäre Gott ein einzelnes Wesen, hätte er nicht im Plural gesprochen.

Noch was zum Thema Wasser. Es gibt viele Geheimnisse um dieses Medium, welche wir mit unserem doch begrenzten menschlichen Verstand nicht begreifen können oder wollen. Je nachdem wie wir es benutzen und behandeln, soll es heilen können. Es soll sogar ein Gedächtnis haben. Ich erinnere hier an die Thesen von Viktor Schauberger oder Johann Grander, um nur zwei von vielen zu nennen.

Was hat das alles mit der Gemeinschaft zu tun?

Das Apostelamt Juda ist meines Wissens die einzige Gemeinschaft, die Gott nicht nur in der Vergangenheit, Jesus, oder in der Zukunft, Wiederkunft irgendwann, sieht, sondern ihn auch hier und jetzt durch den Menschen spürbar werden lässt.

Adolf Tschach sagte: „Wir sind die, die da waren und werden sein, die da kommen!“ Hierin liegt soviel Wahrheit. Es gibt nur für uns Menschen diese Dreiteilung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. In der Ewigkeit ist das alles eins. Eine Seele (Wassertropfen) wird weder geboren, noch kann sie sterben. Wir müssen niemandem hinterher trauern (Jesus) und auf niemanden warten. Er ist jetzt und hier bei

uns, denn wir sind es, aus denen er besteht. Wir haben diesen Gott in uns, und durch unser Wort wird er lebendig. In der Bibel steht: Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Hier sehe ich eine Dreieinigkeit. Wir sollen Gott lieben, die Menschen lieben und uns selbst lieben. Warum? Weil das alles Eins ist. Es ist das gleiche, denn Gott ist nicht teilbar. Gott ist in jedem Menschen, also auch in mir. Und warum lieben? Erstens, weil unsere Zeit hier auf Erden nur begrenzt ist und wenn wir uns Feinde auf Erden schaffen, so werden wir sie irgendwann in der Ewigkeit "wieder sehen". Denn jeder Mensch hat eine Seele, somit Gott in sich und wird heimgehen. Und zweitens bereiten wir uns mit der gegenseitigen Liebe und Achtung auf Gottes Reich vor. Im Jenseits sind wir alle eins. Dort kann es nichts Trennendes geben. Ich kann nicht meine linke Hand hassen, denn sie ist ein Teil von mir. Und in der Ewigkeit werde ich mit einem jeden von uns eins sein. Das Leben auf Erden ist die Vorbereitung auf das Ewige, das Geistige. Und je mehr wir von diesem Geistigen und Liebenden hier in unserem jetzigen Leben lernen und lehren, umso mehr können wir schon in unserem jetzigen Dasein das göttlich Geistige erleben und vorleben. Wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind.... Ja, natürlich! Denn WIR sind es, die unsere Seelen im Gottesdienst verbinden. Und so wie es im Aufschluss verkündet wird, so sind es nicht nur die Anwesenden, sondern auch alle, die nicht da sein können. Sei es, weil sie krank sind, zeitlich oder finanziell nicht kommen konnten oder, und das ist das Wichtigste, weil sie nicht mehr unter uns weilen. Die Ewigkeit kennt keinen Raum und keine Zeit. Jede Seele ist zu jederzeit immer und überall. Und im Gottesdienst sind wir uns dessen bewusst und vereint in der Meisterschaft in Juda. Wenn ich die alten Gottesdienste höre mit Vater Juda, als er vor über 50 Jahren sein Wort an die Gemeinde richtete, so bin ich geistig in diesem Gottesdienst und sehe ihn vor mir. Und wenn ich dann in diesem Gottesdienst mich selbst als Dreijährigen höre, so sehe ich mich selbst. Im Gottesdienst, ob vergangen oder jetzt, kann ich in der Ewigkeit wandern und mich in andere Räume und Zeiten zurückversetzen. Anschließend kann ich davon berichten, als ob ich dabei war. Und das ist für mich das Faszinierende an der Geschichte. Ich befreie mich auf meine Art von den Zwängen der Zeit und bewege mich geistig frei zurück.

Ich komme noch mal auf die Dimensionen zurück. In der Ewigkeit gibt es wie gesagt, keine Räumlichkeit und keine Zeitlichkeit. Wenn wir wollen, so können wir uns vorstellen, dass in diesem Moment, wenn wir diese Zeilen lesen, Vater Tschach am Altar dient - gerade jetzt. Und auch gerade jetzt, wo der Apostelhelfer in Andreas, Peter Schulz, einen Geburtstagsseggen gibt. Befreien wir uns aus den Fesseln der Zeitlichkeit und erkennen uns und Gott als Teil einer übermenschlichen Ordnung, deren Ausmaße wir uns einfach nicht vorstellen können. Hier im Diesseits fehlen uns einfach die Möglichkeiten dazu. So wie wir kein Neugeborenes auf eine Universität schicken können, so können wir auch nicht versuchen, die göttliche Ordnung zu verstehen. Aber es gibt manchmal im Leben, ob in der Schule oder im Leben so genannte Aha-Effekte. Und wir sehen plötzlich vertraute Dinge aus einem völlig anderen Blickwinkel. Und wir denken, mein Gott, so einfach ist das alles... Hätte ich auch vorher drauf kommen können. Alles Zufall???

Dies alles zu begreifen gelingt uns nicht. Es ist zu komplex und teilweise vielleicht auch schockierend. Und doch kann es die Wahrheit sein. Und damit es uns nicht allzu schwer fällt diese göttliche Ordnung zu begreifen, hat Gott uns eine Stütze mitgegeben. Er, also die Meisterschaft aller gewordenen jetzigen und kommenden Seelen hat uns aus der Ewigkeit einen Trost für diese Wahrheit gespendet. Und an diesen können wir uns halten in guten und in schlechten Tagen. Dieser Tröster der Wahrheit ist unser Geschenk, das wir bekommen haben. Nutzen wir es und ehren wir es. Dann werden wir, wann immer wir an der Welt zu zerbrechen drohen, einen Weg finden, der uns aufrechten Hauptes final zu Gott führen wird. Diese Kraft kommt tief aus unserem Inneren. Und es nicht nur die eine Seele, die in uns und durch uns Kraft und Stärke verleihen kann, wenn wir sie nur lassen und auf sie vertrauen.

„Wir sind die, die da waren und werden sein die da kommen!“ Und das alles steckt in uns. Und mit Hilfe eines jeden Einzelnen in der Gemeinschaft haben wir die Kraft, Berge zu versetzen. Fangen wir jetzt damit an.

Durch Juda in seiner Meisterschaft von heute – Amen  
Euer Unterdiakon im Stamm Andreas Reinhard Feldmann